



SCHWEIZERISCHE EIDGENÖSSISCHE
EIDGENÖSSISCHES ANTW. FÜR GEISTIGES EIGENTUM
PATENTSCHRIFT

Veröffentlicht am 15. Juli 1949

Nr. 260496
EXAMINER'S
COPY
DIV. _____

Klasse 3c

Gesuch eingereicht: 22. Juni 1948, 17 Uhr. -- Patent eingetragen: 31. März 1949.

HAUPTPATENT

Adalbert Haas, Luzern (Schweiz).

Fischköder.

Bekannte Fischköder für die Schlepp- und die Wurfischerei führen im Wasser entweder eine rotierende oder oszillierende Bewegung aus. Die erstere Bewegung wird von den Spinnfischen und die letztere meistens von den Löffeln ausgeführt. Mit diesen Bewegungen wird zwar durch die entstehenden Lichteffekte die Aufmerksamkeit des zu fangenden Fisches erregt. Da aber diese Bewegungen nicht naturgetreu sind, ist auch die Wirkung auf den zu fangenden Fisch normalerweise gering.

Die vorliegende Erfindung soll diesen Nachteil dadurch beseitigen, daß er einen Köder schafft, dessen Bewegung im Wasser wirklichkeitstreu ist. Sie bezieht sich auf einen Fischköder, dadurch gekennzeichnet, daß an der Unterseite desselben ein Löffel vorgesehen ist, welcher in der Schwimmrichtung gewölbt und nach unten vorwärts geneigt ist, welcher Löffel den Zweck hat, dem Köder bei der Fortbewegung im Wasser eine seitlich schwingende Bewegung zu erteilen.

Auf beiliegender Zeichnung sind mehrere Ausführungsbeispiele des Erfindungsgegenstandes dargestellt, und zwar zeigt

Fig. 1 eine Längsansicht eines Ködergestells für die Verwendung mit einem Naturfisch,

Fig. 2 den montierten Köder als ein erstes Ausführungsbeispiel.

Fig. 3 ist ein Schnitt durch den Löffel nach der Linie A—A in Fig. 1 und

Fig. 4 eine Vorderansicht des Löffels, wobei die Schiene nach der Linie B—B in Fig. 1 geschnitten ist.

Fig. 5 und 6 sind gleiche Darstellungen wie Fig. 1 und 2 einer zweiten Ausführungsform, wobei das hintere Ende der Schiene geschnitten ist, und

Fig. 7 zeigt eine erfindungsgetreue Ausführung mit einem Kunstfisch.

Fig. 8 ist eine Vorderansicht des Löffels in der Richtung der Linie C—C in Fig. 7 gesehen.

Die ersten zwei Beispiele zeigen in den Fig. 2 und 6 Köder mit auf Gestellen montierten Naturfischen.

Gemäß der ersten Ausführungsform besitzt das Gestell eine Schiene 1 als Auflage für den Köderfisch 2. Am vordern Ende dieser Schiene 1 ist ein Dorn 3 befestigt, welcher an der Befestigungsstelle an der Schiene 1 umgebogen und über denselben nach hinten gerichtet ist. Dieser Dorn 3 ist mit Widerhaken 4 versehen, welche nach vorn und nach oben geneigt sind. Sie dienen dazu, um den Köderfisch 2 zu halten, welcher über den Dorn 3 bis zu dessen Befestigungsstelle an der Schiene 1 gesteckt wird. Am hintern Ende der Schiene 1 und auf ihrer Unterseite derselben sind die Angeln 5 und am vordern Ende ist das Vorfach 6 angehängt.

An der Unterseite der Schiene 1, das heißt so weit von deren vorderem Ende zurückstehend, daß er von oben durch den Kopf des Köderfisches überdeckt wird, ist ein Löffel 8 nach abwärts und mit einer Neigung in der Größenordnung von ungefähr zwanzig Grad gegen die Senkrechte nach vorwärts befestigt. Dieser Löffel

PATENTANSPRUCH:

Fischköder, dadurch gekennzeichnet, daß an der Unterseite desselben ein Löffel vorgesehen ist, welcher in der Schwimmrichtung gewölbt und nach unten vorwärts geneigt ist, welcher Löffel den Zweck hat, dem Köder bei der Fortbewegung im Wasser eine seitlich schwingende Bewegung zu erteilen.

UNTERANSPRÜCHE:

1. Fischköder nach Patentanspruch, dadurch gekennzeichnet, daß der Löffel an einem Gestell angebracht ist, welches zur Befestigung des Köderfisches dient.

2. Fischköder nach Patentanspruch und Unteranspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß das Gestell eine Schiene als Auflage für den Köderfisch aufweist, an deren vorderem Ende ein nach rückwärts gerichteter und mit Widerhaken versehener Dorn angebracht ist, auf welchem der Köderfisch aufzuspießen ist.

3. Fischköder nach Patentanspruch und Unteranspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß das Gestell eine Schiene als Auflage für den Köderfisch aufweist, an deren vorderem Ende ein federnder Haken durch ein Scharnier verbunden ist, wobei das freie Ende dieses Hakens eine Nase aufweist, welche dazu bestimmt ist, um nach dem Durchdringen des Köderfisches in einem Loch in der Schiene eingehängt zu werden.

4. Fischköder nach Patentanspruch und Unteransprüchen 1 und 3, dadurch gekennzeichnet, daß der Haken und die Schiene gegeneinandergerichtete Dorne aufweisen, welche dazu bestimmt sind, um in den Köderfisch einzudringen und diesen so zu halten.

5. Fischköder nach Patentanspruch und Unteranspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß der Löffel an der Unterseite der Schiene und vor deren vorderem Ende zurückstehend befestigt ist.

6. Fischköder nach Patentanspruch, dadurch gekennzeichnet, daß der Fischköder aus hintereinander angeordneten, und gelenkig miteinander verbundenen Blechlamellen besteht, wobei der Löffel an der vordersten, das Kopfstück des Köderfisches darstellenden Blechlamelle angebracht ist.

7. Fischköder nach Patentanspruch und Unteranspruch 6, dadurch gekennzeichnet, daß die einzelnen Blechlamellen durch Ringe miteinander verbunden sind.

8. Fischköder nach Patentanspruch, dadurch gekennzeichnet, daß der Fischköder aus hintereinander angeordneten und miteinander gelenkig verbundenen Holzstücken besteht, wobei das vorderste Stück zur Aufnahme des Löffels dient.

Adalbert Haas.

Vertreter: F. A. von Moos, Luzern.

